

eines Lungenleidens, das auch seine Todesursache war, frühzeitig pensionieren lassen. Die weitere Lebensgeschichte ist schnell erzählt: Er wendete sich nun hauptsächlich der Publizistik zu. In dieser Zeit wurden ihm mannigfache Ehrungen für seine wissenschaftlichen Arbeiten zuteil. In den Morgenstunden des 1. Juni 1871 schloß er für immer die Augen. Eine Kranzschleife trug die Inschrift, die so sehr die Persönlichkeit dieses außerordentlichen Menschen und Forschers zum Ausdruck brachte: „Was er war, das war er ganz: ein Richter, Forscher und ein wackrer Mann.“

Worin lagen nun die Verdienste Neilreichs als Botaniker, daß er, der Außenseiter, zu so hohen Ehren gelangte?

Bereits sein erstes in Buchform erschienenes Werk „Flora von Wien“ (1846) ist heute wieder von außerordentlicher Aktualität. Wir wissen jetzt, wie notwendig es ist, den Lebensraum Großstadt in seiner Ganzheit zu erfassen und alle Einzelheiten zu beobachten, die untrennbar mit Gedeih und Verderb ihrer Bewohner zusammenhängen.

Noch bedeutender ist sein zweites großes Werk, die 1858 bis 1859 veröffentlichte „Flora von Niederösterreich“, die unter den zeitgenössischen Botanikern allgemeine Bewunderung erregte.

Anschließend beschäftigte er sich mit der Flora Ungarns, vor allem unter Einschluß der fruchtbaren Ebene Slawoniens, und veröffentlichte eine Aufzählung der in diesem Gebiet bisher beobachteten Blütenpflanzen.

Danach konnte er keine weitere Arbeit mehr in Angriff nehmen, publi-

zierte jedoch noch Nachträge zu seinen früheren Florenwerken. Selbst auf seinen letzten Wanderungen beobachtete und sammelte er Pflanzen, die er seinem nach vielen Tausenden Nummern zählenden Herbarium einverleibte. Diese wertvolle Sammlung befindet sich heute im Besitz des Naturhistorischen Museums in Wien. Im wörtlichsten Sinne bleibt das Angedenken dieses Mannes durch eine Reihe von Pflanzen gewahrt, die nach ihm benannt worden sind. Eduard Fenzl, Direktor des Botanischen Instituts und Gartens der Wiener Universität, widmete ihm eine in Amerika entdeckte Gattung von Korbblütlern, *Neilreichia*. Hofgartendirektor Heinrich Wilhelm Schott nannte ihm zu Ehren eine Art von Hauswurz, die Neilreich als erster in Niederösterreich gesammelt hatte. Ferner ist nach ihm eine Abart der Federnelke, eine Art von Hundskamille sowie schließlich eine ausgestorbene Hainbuchenart bezeichnet.

Daß Neilreichs Erbe keineswegs tot ist, zeigen Entwicklungen der neuesten Zeit. So ist etwa eine Kartierung der Pflanzenarten des Ostalpenraums geplant, die auf alle verfügbaren alten Quellen zurückgreifen muß. Die „Flora von Niederösterreich“ wird unentbehrliche Hinweise dazu geben.

*

Nicht nur auf Sonderpostmarken sind bedeutende Botaniker verewigt, sondern auch die vor längerer Zeit erschienene 50-Schilling-Note zeigt das Porträt des berühmten Pflanzen-systematikers der jüngsten Vergangenheit, aus der klassischen Zeit der Naturwissenschaften der Universität Wien, *Univ.-Prof. Dr. Richard Wettstein* (1863–1931).

„Das Fischen“

Erfreulich für die Sportfischer ist es, daß die Sportmarkenserie durch die Marke „Fischen“ erweitert worden ist. Das Sportfischen ist gerade bei uns in Österreich zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung geworden.

Geschichtlich reicht das Fischen in die Urzeit der Menschheit zurück. Archäologen gruben im Tale Euphrat in Chaldäa Angelhaken aus, die den heutigen sehr ähnlich, aber fast 5000 Jahre alt sind. Die Menschen kannten in ihrer Anfangszeit nur drei Berufe: sie waren „Jäger, Fischer und Sammler“.

Zu allen Zeiten wurden Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen über die „Fischwaid“ herausgegeben und auch über „Brittelmaße, Laich- und Schonzeiten“. Der Fang war örtlich geregelt und wurde strenge beachtet, ebenso die Vorschriften über den Verkauf der Fische. Heute bemühen sich in Österreich die Innung der Fischzüchter und das Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft mit der Fischzuchtanstalt Kreuzstein, die deren Begründer, Prof. Dr. Wilhelm Einsele, „zum Mekka der Fischer“ machen wollte, um den Fischereiberuf. Sie vermitteln Lehrlingen sowie Fischereimeistern ein umfangreiches praktisches und theoretisches Wissen über die Ichthyologie (Fischkunde). Sie sorgen auch für die künstliche Zucht der verschiedenen heimischen Fischarten, zur Hebung des Fischbestandes unserer Gewässer. Der Besatz mit Jungfischen ist durch die starke Industrialisierung notwendig geworden, obwohl Österreich den Ruf hat, ausgezeichnete und bestbesetzte Fischwässer mit zirka 60 einheimischen Fischarten zu haben.

20 Jahre „Verband von Sternfreunden in Österreich“ (2. Teil)

Aus Platzmangel können wir hier nur schlagwortartig einen kurzen Auszug aus der Verbandschronik bringen, der aber die Fülle der Leistungen aller Verbandsmitglieder nicht schmälern soll. Wir hoffen, hiermit das Wesentlichste erfaßt zu haben; genauere Daten über verschiedene Aktionen des Verbandes sowie über Persönlichkeiten können bei den Verbandspräsidenten Prof. H. Eisner und Herrn L. Ebner erfragt werden.

Die Redaktion

Vereinsmäßige Tätigkeit:

Zusammenfassung der Sternfreunde, 1951

Sondergruppe Astronomie im Oberösterreichischen Volksbildungswerk, 1952

Offizielle Gründung des Verbandes, 1955

Hauptversammlungen:

Gmunden 1958, Salzburg 1961, 1967 und 1970

Tagungen:

Treffen von österreichischen und ausländischen Sternfreunden in Gmunden 1959 – Kolloquium in Nürnberg 1960 – Internationaler Kongreß in Split 1961 – Grenzlandtreffen in Traunreut 1968 und im selben Jahr auch in Salzburg mit 70 Teilnehmern – Regionaltagung in München 1969 – Amateurastronomentreffen Klagenfurt 1969 – Sternfreunde-Kolloquium

in Grafing 1970 – Amateurastronomentreffen und Kepler-Feier in Linz 1971

Verbandszeitschrift:

Herausgeber: Prof. Eisner ab 1954, Herr Silber 1961–1962, Herr Eisner 1962–1969, Herr Ebner ab 1969

Astronomische Tätigkeit:

Sternatlas Zeilinger-Mayrhofer-Knisch erscheint, außerdem wird eine hervorragende drehbare Sternkarte von

Herrn Insp. Zeilinger hergestellt, 1954 (Verbandskarte)

Anleitung zur ersten Simultanbeobachtung der Sonnenfinsternis vom 30. Juni 1954 – „Zweizöller-Aktion“, 150 Sternfreunde bauen Kosmos-Fernrohre, 1955 – Beobachtungswettbewerb 1957 – Information über das „Geophysikalische Jahr 1957/58“ – Verbandsmitglied Heiter praktiziert drei Wochen an der Wiener Universitätssternwarte, 1961

Ausstellungen:

„Das Hobby und du“, Wels 1959 – Ausstellung von Sonnenfinsternisfotos und sonstiger Arbeiten in Salzburg 1961 – Astronomieausstellung in Feldkirch 1963 – in Klagenfurt 1969 – in Linz 1971.

Kurse:

Je ein Spiegelschleifkurs in Schloß Tollet 1958 und 1959, in Attersee 1967 – VHS-Astronomiekurs in Gmunden 1959, in Linz 1970 und 1971

Expeditionen:

Sonnenfinsternisexpedition nach Dalmatien mit 84 Teilnehmern 1961 – nach Griechenland 1965

Verbandsmitglieder:

Präsidium ab 1955: Eisner, Zeilinger, Ebner, Gürtler, Obrecht; 1958 kommen hinzu: Jeszenkowitsch, Scharff, Fabjan; 1967 Veränderung: Professor Eisner wird Ehrenpräsident; neues Präsidium: Ebner, Doppler, Biskup, Winter, Steck.

Beiräte: Ganglbauer, Wieser, Pippich, ab 1967 Primas

Sekretär: Silber, ab 1961 Richter, ab 1967 Lackner, ab 1970 Meusburger

Verbandsastronomen:

Mathematik: Mayrhofer, Zeilinger – Veränderliche Sterne: Auzinger – Mond: Gürtler – Radio-Astronomie: Ebner – Instrumentenberatung: Zeilinger – Kometen: Eisner

Ehrenmitglieder und Träger des Verbandsabzeichens „Goldener Saturn“ sind die Herren Martinetz, Hegedusic, Eisner, Ebner, Winger, Sandner, Biskup

Ereignisse:

Die Herren Zappe sen. und jun. spenden einige hundert Verbandsabzeichen, 1955 – Tod des Verfassers der „Himmelsmechanik“, Hans Hatschek, 1956 – 300 Exemplare dieses Werkes wurden als Geschenk für Sternfreunde gewidmet – Herr Silber wird 1963 von Chefastronom Prof. Dr. Cuno Hoffmeister nach Sonneberg eingeladen

Die gesamte Verbandsarbeit, einschließlich der Herausgabe der Verbandszeitschrift (bis jetzt 137 Folgen), wird nach wie vor *ehrenamtlich* verrichtet. Obwohl der Verband noch

keine systematische Werbung im Bundesgebiet durchgeführt hat, erfreut er sich doch einer verhältnismäßig hohen Mitgliederzahl.

Hans Eisner und Luis Ebner

Kepler-Jahr 1971

Im Frühjahrsheft (Folge 23 „Apollo“) wurde zu Beginn des Kepler-Jahres das Programm der Linzer Veranstaltungen zur 400. Wiederkehr des Geburtsjahres des großen Wahl-Linzers

aufgezeigt. Die geplanten Vorhaben konnten zur Gänze erfüllt werden.

Das Kepler-Jahr 1971 wurde also in Linz durch eine Reihe von Veranstaltungen gewürdigt, die sich harmonisch in das festliche Programm der anderen Kepler-Städte einfügten.

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Gesundheitsamt, Abteilung Stadtklima

Das Wetter im Sommer 1971

Zur Freude vieler Urlauber in Österreich hat sich heuer aus einem zu kühlen und niederschlagsreichen Juni ein warmer und trockener Sommer entwickelt. Noch wirken im Juli diesem Temperaturanstieg zwei kurzdauernde Kaltlufteinbrüche aus Nordwest entgegen. Sie sorgen dafür, daß im Linzer Raum die Juli-Temperatur gerade noch den Normalwert erreicht und sich am Morgen des 22. sogar das tiefste Temperaturminimum einstellt, das es bisher in einem Juli unseres Jahrhunderts gegeben hat. Die Niederschlagsarmut setzt aber bereits ein, es fällt im Juli nur mehr ein Drittel der Normalregenmenge. Wir erkennen auch aus der Vergleichstabelle, wie der Spätsommer eine höhere Zahl von heiteren Tagen aufweist, keinen einzigen Tag mit Sturm besitzt und mit mehreren „Sommer- und Tropentagen“ reichlich Badewetter spendet.

Emmerich Weiß

1971	Juni		Juli		August	
Monatstemperatur, Mittel ° C	15,2	20,6 17,0 13,8	18,8	20,9 18,7 15,6	19,7	20,6 18,1 15,3
Absolutes Temperaturmaximum ° C	26,0	35,4	31,3	37,6	35,4	36,2
Absolutes Temperaturminimum ° C	4,5	3,4	6,4	7,5	9,1	4,4
Zahl der Sommertage (Temp.-Max > 25° C)	5	9,5	19	13,8	21	12,3
Zahl der Tropentage (Temp.-Max. > 30° C)	0	1,4	2	2,5	6	2,2
Relative Feuchte %	72	69	67	70	67	72
Bewölkung in Zehntel (bedeckt = 10/10)	6,9	5,4	4,2	5,1	4,7	5,0
Zahl der heiteren Tage (Bewölkung < 2/10)	0	4,7	11	6,6	8	6,3
Zahl der trüben Tage (Bewölkung > 8/10)	10	8,8	3	7,9	4	7,9
Zahl der Tage mit Gewitter	5	4,4	1	5,8	4	4,4
Zahl der Tage mit Niederschlag	17	15,5	9	15,3	14	14,8
Niederschlag m/m, Monatssumme	127,5	105	41,1	127	75,5	101
Zahl der Tage mit Sturm	2	1,1	0	1,6	0	1,1

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonne die Zahlen aus der langjährigen Vergleichsreihe, fallweise darüber oder darunter deren Höchst- und Tiefstwerte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Eisner Hans, Ebner Luis

Artikel/Article: [20 Jahre "Verband von Sternfreunden in Österreich" 9-10](#)